

Zeitschrift: Prisma : illustrierte Monatsschrift für Natur, Forschung und Technik
Band: 8 (1953)
Heft: 4

Artikel: Schwarz auf weiss : zur Kulturgeschichte und Praxis der Druckschrift
Autor: Glück, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-653898>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zur Kulturgeschichte und Praxis der Druckschrift

Von Robert Glück

DK 003.3:681.615

Man begegnet ihr auf Schritt und Tritt; am häufigsten wohl in ihrer nüchternen, leicht lesbaren Form in den Spalten der Tages- und Wochenzeitungen. Einprägsamer und auffälliger tritt sie in deren Anzeigenteil hervor und steigert sich schließlich bis zur Aufdringlichkeit in den Schlagzeilen an den Plakatwänden. Vornehme Gestalt nimmt sie bei Gesellschaftsdrucksorten oder in Prachtausgaben der schöngeistigen Literatur an. In jedem Fall ist es aber das gleiche, eines der elementarsten Ausdrucksmittel menschlicher Kultur — die **S c h r i f t !**

Sie stellt den Ausdruck des instinktiven Wunsches der Menschen dar, sich mitzuteilen. Ihre Wurzeln liegen so tief in der Vergangenheit, daß die Gelehrten immer noch damit beschäftigt sind, ihren Ursprung zu suchen. Die allmähliche Entwicklung der Sprache während der prähistorischen Zeitalter ermöglichte es dem Menschen, seine Wünsche und Gedanken seinen Mitmenschen mitzuteilen. Über die Reichweite des gesprochenen Wortes hinaus aber gab es mit Ausnahme von Signalen keine Möglichkeit der Nachrichtenübermittlung, und die Menschen hatten auch noch nicht gelernt,

ihre Gedanken für spätere Generationen festzuhalten.

Die Ägypter waren eines der ersten Völker, die ein vollständiges System dieser Schrift ausarbeiteten. Ihre Hieroglyphen wurden von graphischen Darstellungen der Dinge abgeleitet. Im Laufe der Zeit verloren die Symbole ihre ursprüngliche Bedeutung und wurden mit Lauten der menschlichen Stimme in Zusammenhang gebracht. Reihte man mehrere geschriebene Laute aneinander, so konnte man ein Wort bilden. So bedeutete z. B. in der hieroglyphischen Schreibweise für „Kleopatra“ jedes Schriftsymbol einen Laut. Auf diese Weise wurden zum erstenmal Sprache und Schrift in Zusammenhang miteinander gebracht. Mit diesem System der Lautschrift konnte man bereits kompliziertere Gedankengänge graphisch genau wiedergeben und Botschaften über große Entfernungen senden.

Als Zivilisation und Kultur einen höheren Stand erreichten und sich der Horizont der Menschheit erweiterte, war das Bedürfnis nach einer genauen, rasch schreibbaren Schrift gegeben. Das erste Schriftsystem, das diese Notwendigkeit erfüllte, war das griechische